

Device for providing a hybridization chamber, and process unit and system for hybridizing nucleic acid samples, proteins, and tissue sections

Patent number: DE20207612U

Publication date: 2002-08-14

Inventor:

Applicant: TECAN TRADING AG MAENNEDORF (CH)

Classification:






- international: *B01F5/10; B01F11/00; B01F13/00; B01F15/00; B01L3/00; B01L9/06; B01F5/00; B01F11/00; B01F13/00; B01F15/00; B01L3/00; B01L9/00; (IPC1-7): C12M1/40; C12M1/34*

- european: B01F5/10; B01F11/00L; B01F13/00M; B01F15/00K; B01L3/00C2D6; B01L3/00C6M; B01L9/06

Application number: DE20022007612U 20020515

Priority number(s): CH20010000969 20010525; CH20020000668 20020422

Also published as:

 EP1260265 (A1)
 US6946287 (B2)
 US2006003440 (A1)
 US2003013184 (A1)
 JP2003057237 (A)

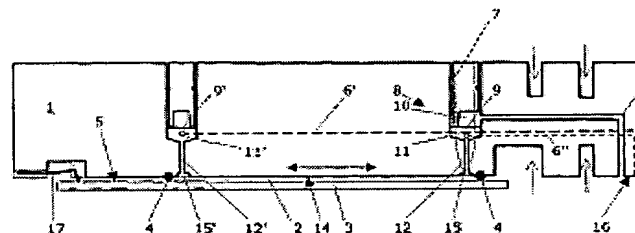
more >>

[Report a data error here](#)

Abstract not available for DE20207612U

Abstract of corresponding document: **US2003013184**

A device (1) is disclosed for providing a hybridization chamber (2), for hybridizing nucleic acid samples, proteins, or tissue sections on a slide (3), which is implemented so that it is movable in relation to this slide (3) and includes an annular sealing surface (4) for sealing the hybridization chamber (2) by being applied to a surface (5) of this slide (3), lines (6) for supplying and/or removing media to and/or from the hybridization chamber (2), and a specimen supply line (7). The devices according to the invention include a media-separating agitation device (8) for moving liquids in relation to samples immobilized on the surface (5) of the slide (3). Furthermore, process units (18) for hybridizing nucleic acid samples, proteins, or tissue sections and corresponding automatable systems including such process units (18) are disclosed.



Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

THIS PAGE BLANK (USPTO)



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ **Gebrauchsmusterschrift**
⑩ **DE 202 07 612 U 1**

⑤1 Int. Cl. 7:
C 12 M 1/40
C 12 M 1/34

②1 Aktenzeichen: 202 07 612.1
②2 Anmeldetag: 15. 5. 2002
④7 Eintragungstag: 14. 8. 2002
④3 Bekanntmachung
im Patentblatt: 19. 9. 2002

③0 Unionspriorität:

2001 0969/01 25. 05. 2001 CH
2002 0668/02 22. 04. 2002 CH

⑦3 Inhaber:

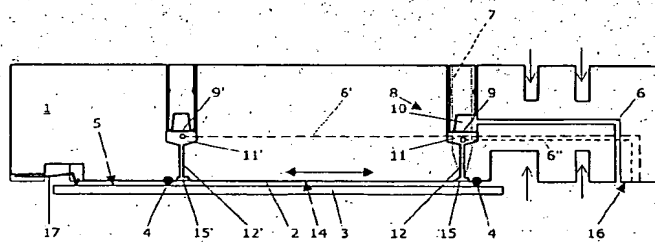
Tecan Trading AG, Männedorf, CH

⑦4 Vertreter:

Rach, W., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat., Pat.-Anw., 71083
Herrenberg

⑤4 Vorrichtung zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums sowie Verfahrenseinheit und System zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen und Gewebeschnitten

⑤7 Vorrichtung (1) zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums (2) für die Hybridisierung von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten über einem Objektträger (3), welche gegenüber diesem Objektträger (3) bewegbar ausgebildet ist und eine ringförmige Dichtfläche (4) zum Abschlessen des Hybridisiererraums (2) durch Beaufschlagen einer Oberfläche (5) dieses Objektträgers (3), Leitungen (6) zum Zu- bzw. Ableiten von Medien in den Hybridisiererraum (2) hinein bzw. aus dem Hybridisiererraum (2) heraus sowie eine Musterzuführung (7) umfasst, dadurch gekennzeichnet dass die Vorrichtung (1) eine medientrennende Agitationseinrichtung (8) zum Bewegen von Flüssigkeiten gegenüber auf der Oberfläche (5) des Objektträgers (3) immobilisierten Proben umfasst.



DE 202 07 612 U 1

DE 202 07 612 U 1

15.05.03

Patentanwalt Dr. Rac
St. 19, 71083 Herrenbe

5 **TECAN Trading AG, Seestrasse 103, CH-8708 Männedorf**

10

Deutsches Gebrauchsmuster

15

20 **Vorrichtung zum Bereitstellen eines Hybridiserraums sowie Verfahrenseinheit
und System zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben,
Proteinen und Gewebeschnitten**

25 Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung gemäss dem Oberbegriff des unabhängigen Anspruchs 1 sowie eine entsprechende Verfahrenseinheit gemäss Anspruch 9 und ein automatisches System gemäss dem Oberbegriff des Anspruchs 15 für die Hybridisierung von Nukleinsäureproben, Proteinen und Gewebeschnitten.

30 Die Verwendung von DNA-Proben (DNA = Desoxyribosenukleinsäure) und insbesondere von Mikroarrays solcher Proben stellt der Forschung eine wichtige Technik zur gleichzeitigen bzw. simultanen Analyse von Tausenden von Genen zur Verfügung. Diese Technik umfasst die Immobilisierung von DNA-Proben aus vielen Genen auf einer festen Substrat-Oberfläche, wie z.B. auf einem gläsernen Objektträger für ein Lichtmikroskop. Die DNA-Proben werden bevorzugt in einem

DE 202 07 6 12 U1

15.05.02

Array von Probenflecken oder "spots", d.h. in einem zweidimensionalen Gitter auf dem Substrat angeordnet und man kann später - ausgehend von einer bestimmten Position innerhalb eines solchen Arrays auf den Ursprung der entsprechenden DNA-Probe zurückschliessen. Die Technik umfasst typischerweise die Kontaktierung des DNA-Proben-Arrays mit RNA-Muster-Suspensionen bzw. -
5 Lösungen (RNA = Ribosenukleinsäure) um damit spezifische Nukleotidsequenzen in den DNA-Proben nachzuweisen. Um zwischen unterschiedlichen RNA-Mustern unterscheiden zu können, werden diese oft mit einem sogenannten "tag" oder "label", d.h. einem Molekül versehen, welches ein Fluoreszenzlicht mit einer spezifischen, jeweils dem speziellen RNA-Muster entsprechenden Wellenlänge aus-
10 sendet.

Unter guten experimentellen Bedingungen hybridisieren bzw. binden die RNA-Muster an die immobilisierten DNA-Proben und bilden mit diesen zusammen hybride DNA-RNA-Stränge. Für jede der immobilisierten DNA-Proben und für spezielle RNA-Muster kann man Unterschiede in der Hybridisierung unter den DNA-Proben durch die Messung der Intensität und der Wellenlängenabhängigkeit der Fluoreszenz jedes einzelnen Mikroarray-Elements feststellen und so herausfinden, ob der Grad der Genexpression in den untersuchten DNA-Proben variiert.
15 Mit der Verwendung von DNA-Mikroarrays können somit über die Expression von grossen Mengen von Genen und über deren Expressionsmuster umfassende Aussagen gemacht werden, obwohl nur geringe Mengen an biologischem Material eingesetzt werden müssen.

25 DNA-Mikroarrays haben sich als erfolgreiche Werkzeuge etabliert und die Geräte zur Durchführung der DNA-Hybridisierung wurden laufend verbessert (vgl. z.B. US 6,238,910). Dieses Dokument offenbart eine Vorrichtung zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums für die Hybridisierung von Nukleinsäureproben auf einem Objektträger, welche gegenüber diesem Objektträger bewegbar ausgebildet ist
30 und eine ringförmige Dichtung zum Abschliessen des Hybridisiererraums durch Beaufschlagen einer Oberfläche dieses Objektträgers umfasst. Zudem umfasst die offenbarte Vorrichtung Leitungen zum Zu- bzw. Ableiten von Medien in den Hybridisiererraum hinein bzw. aus dem Hybridisiererraum heraus sowie eine Probenzu-

DE 202 07 612 U1

15.05.02

führung. Eine verbesserte Temperaturkontrolle und eine Bewegung der Flüssigkeit mit den RNA-Mustern gegenüber den auf dem Objektträger immobilisierten DNA-Proben ist ebenfalls offenbart. Allerdings dauert es zu lange, bis eine einigermaßen gute Verteilung der Musterflüssigkeit gegenüber den an der Oberfläche der Objektträger immobilisierten Proben erreicht wird, zudem wird der Verbrauch an Musterflüssigkeit als zu hoch betrachtet.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es deshalb, eine Vorrichtung vorzuschlagen, mit der die Menge der zu verwendenden Musterflüssigkeit minimiert und deren Verteilung gegenüber den an der Substratoberfläche immobilisierten Proben verbessert werden kann.

Diese Aufgabe wird mit der Merkmalskombination des unabhängigen Anspruchs 1 gelöst und ist dadurch gekennzeichnet, dass die Vorrichtung eine medientrennende Agitationseinrichtung zum Bewegen von Flüssigkeiten gegenüber auf der Oberfläche des Objektträgers immobilisierten Proben umfasst. Vorteilhafte Weiterbildungen und zusätzliche Merkmale der Erfindung ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

Die Erfindung soll nun an Hand von schematischen und beispielhaften Zeichnungen, welche den Umfang der Erfindung nicht beschränken sollen, näher erläutert werden. Dabei zeigt:

25

Fig. 1 einen senkrechten Längsschnitt durch eine erfindungsgemässe Vorrichtung gemäss einer ersten Ausführungsform;

30

Fig. 2 eine Draufsicht auf die Vorrichtung von Fig. 1, von unten gesehen;

Fig. 3 einen senkrechten Längsschnitt durch eine erfindungsgemässe Vorrichtung gemäss einer zweiten Ausführungsform;

- Fig. 4 eine Draufsicht auf die Vorrichtung von Fig. 3, von unten gesehen;
Fig. 5 eine dreidimensionale Ansicht eines Rahmens zum Tragen von vier Objektträgern, mit einem eingesetzten Objektträger;
- 5 Fig. 6A eine Draufsicht auf ein System mit einer kleinen Verfahrenseinheit;
Fig. 6B eine Draufsicht auf ein System mit vier grossen Verfahrenseinheiten;
- 10 Fig. 7A einen Vertikalschnitt durch eine Verfahrenseinheit mit offener Halterung;
Fig. 7B einen Vertikalschnitt durch eine Verfahrenseinheit mit geschlossener Halterung;
- 15 Fig. 8A eine Musterinjektionseinrichtung gemäss einer ersten Ausführungsform;
Fig. 8B eine Musterinjektionseinrichtung gemäss einer zweiten Ausführungsform;
- 20 Fig. 9A eine Musterinjektionseinrichtung gemäss einer dritten Ausführungsform mit einem zweiteiligen Ventil, beim Einpipettieren der Musterflüssigkeit;
Fig. 9B eine Musterinjektionseinrichtung gemäss der dritten Ausführungsform, beim Absenken des ersten Ventiltails;
Fig. 9C eine Musterinjektionseinrichtung gemäss der dritten Ausführungsform, beim Anheben des zweiten Ventiltails.
- 30

Figur 1 zeigt einen senkrechten Längsschnitt durch eine erfindungsgemässe Vorrichtung 1 gemäss einer ersten Ausführungsform. Diese Vorrichtung dient zum

15.05.02

Bereitstellen eines Hybridisiererraums 2 für die Hybridisierung von Hybridisierung von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten auf einem Objektträger 3. Die Vorrichtung 1 ist gegenüber diesem Objektträger 3 bewegbar (hier um eine Achse schwenkbar, vgl. Fig. 7A) ausgebildet, so dass der Hybridisiererraum 2 durch eine möglichst einfache Bewegung geöffnet und geschlossen werden kann. Eine ringförmige Dichtfläche 4 dient zum Abschliessen des Hybridisiererraums 2 durch Beaufschlagen einer Oberfläche 5 dieses Objektträgers 3. Diese Dichtfläche 4 kann eine abgesetzte Oberfläche der Vorrichtung 1 sein, welche flach auf der Oberfläche 5 des Objektträgers 3 liegt (nicht gezeigt). Bevorzugt wird jedoch eine ringförmige Dichtung als Dichtfläche 4 verwendet (hier als O-Ring gezeichnet und in der Folge als Dichtung 4 bezeichnet), alternativ dazu kann z.B. auch eine Lippendichtung verwendet werden. Die Vorrichtung umfasst Leitungen 6 zum Zu- bzw. Ableiten von Medien in den Hybridisiererraum 2 hinein bzw. aus dem Hybridisiererraum 2 heraus. Solche Medien können Reagenzien zum Durchführen der Hybridisierungsreaktion, wie z.B. Waschflüssigkeiten oder Puffer-Lösungen, aber auch inerte Gase (wie z.B. Stickstoff) zum Trocknen der Hybridisierungsprodukte auf den Objektträgern bzw. Ausblasen der Medienleitungen 6', 6'' sein. Diese Zu- bzw. Ableitungen 6', 6'' für Spülmedien münden bevorzugt je in einen Agitationsraum 11', 11. Die Vorrichtung umfasst zudem eine verschliessbare Musterzuführung 7, durch welche von Hand RNA-enthaltende oder andere Musterflüssigkeiten zupipettiert werden können. Die Musterzuführung 7 wird vorzugsweise mit einem Kunststoffpfropfen (nicht gezeigt) verschlossen. Alternativ dazu kann eine automatische Musterzuführung (vgl. Fig. 8) vorgesehen werden. Erfindungsgemäss umfasst die Vorrichtung 1 eine medientrennende Agitationseinrichtung 8 zum Bewegen von Flüssigkeiten gegenüber auf der Oberfläche 5 des Objektträgers 3 immobilisierten Proben von Nukleinsäuren, Proteinen oder Gewebeschnitten.

In der in Figur 1 gezeigten ersten Ausführungsform umfasst die Agitationseinrichtung 8 der Vorrichtung 1 eine Membran 9 umfasst. Diese Membrane 9 trennt einen Druckraum 10, der über eine der Leitungen 6 mit einem Druckfluid befüllbar ausgebildet ist, von einem Agitationsraum 11, der über eine Agitationsleitung 12 mit dem Hybridisiererraum 2 verbunden ist. Nach dem Erreichen des thermischen Gleichgewichtes der Vorrichtung, dem Zugabe eines bestimmten Volu-

DE 202 07 612 U1

15.05.02

mens an RNA-Musterflüssigkeit und dem Verschliessen der Musterzuführung wird über die Zuleitung 6 vorzugsweise Luft oder ein anderes Gas (es könnte aber auch eine Flüssigkeit sein) stossweise in den Druckraum 10 gebracht (Überdruckversion) oder daraus abgesogen (Unterdruckversion), so dass sich die Membran 9 im gleichen Rhythmus durchbiegt und entsprechend den Agitationsraum 11 verkleinert bzw. vergrössert. Dadurch wird die Musterflüssigkeit im gleichen Rhythmus des Über- bzw. Unterdrucks und Entspannens im Hybridisierraum 2 gegen das eine oder das andere Ende bewegt, wo sich vorzugsweise an der gegen das Innere des Hybridisierraums 2 gerichteten Oberfläche 14 der Vorrichtung 1 je ein Querströmkanal 15,15' befindet. Diese Querströmkanäle erleichtern einerseits das Querverteilen der in der Musterlösung enthaltenen RNA-Moleküle, dadurch wird bewirkt, dass die Musterflüssigkeit bzw. die Waschflüssigkeiten homogen über die gesamte Fläche 5 im Hybridisierraum 2 verteilt werden. Andererseits können die Querströmkanäle 15,15' auch als Reservoir dienen, so dass bei der durch die in der Vorrichtung eingebauten Agitationseinrichtung 8 erzeugte Pendelbewegung (gefüllter Doppelpfeil) der Musterlösung nicht dazuführt, dass Teile des Hybridisierraums 2 unbeabsichtigt trocken liegen. Vorzugsweise ist ein zweiter, ebenfalls mit einer Membran 9' versehener Agitationsraum 11' über eine zweite Agitationsleitung 12' mit dem Hybridisierraum 2 verbunden. Wenn jetzt ein Druckstoss die erste Membran 9 in den ersten Agitationsraum 11 drückt, wird dieser Impuls über die erste Agitationsleitung 12 auf die Musterflüssigkeit im Hybridisierraum 2 übertragen. Diese weicht etwas gegen die zweite Agitationsleitung 12' aus (kann diese sogar zum Teil füllen) und erhöht den Druck im zweiten Agitationsraum 11'. Dadurch biegt sich die zweite Membran 9' nach oben und wird dabei elastisch gedehnt. Sobald der Überdruck im Druckraum 10 nachlässt, federn beide Membranen 9,9' in ihre Ruheposition zurück und bewegen die Musterflüssigkeit im Hybridisierraum 2 in die entgegengesetzte Richtung. Durch diese Pendelbewegung kann mit der erfindungsgemässen Vorrichtung 1 eine Musterflüssigkeit mit einem minimalen Volumen in weniger als einer Minute praktisch homogen im Hybridisierraum verteilt werden.

DE 2002 07 612 U1

Figur 2 zeigt eine Draufsicht auf die Vorrichtung von Figur 1, von unten gesehen. Die O-Ring-Dichtung 4 begrenzt lateral den Hybridisiererraum 2, der an seinen einander entgegengesetzten Enden je einen Querströmkanal 15,15' aufweist, welche als Vertiefung in der Oberfläche 14 der Vorrichtung 1 vorgesehen sind. Der Objektträger 3 (hier ein Glasobjektträger für die Lichtmikroskopie) und dessen optionales Griff- und/oder Barcodefeld 33 sind gestrichelt eingezeichnet. Klar ersichtlich ist auch eine Abdrückfeder 17, welche auf das Griffeld 33 des Objektträgers 3 drückt. Alternativ zur gezeigten Ausführungsform können auch mehrere Abdrückfedern 17 an einer Vorrichtung 1 angeordnet sein, wobei diese Abdrückfedern 17 am ganzen Umfang der Vorrichtung 1 verteilt sein können. Beim Öffnen des Hybridisiererraums 2 erleichtern solche Abdrückfedern 17 die automatische Trennung des Objektträgers 3 von der Vorrichtung 1. Ebenfalls ersichtlich ist die Linienführung der Leitungen 6,6',6'' und die Anordnung der Agitationsräume 11,11' und der Musterzuführung 7. Alle Agitationsleitungen 12,12' und die Musterzuführung münden in den Querströmkanälen 15,15'. Alle Leitungen 6,6',6'' zum Zu- bzw. Abführen von Medien münden bevorzugt in einer gemeinsamen Anschlussebene 16, welche im Wesentlichen parallel zum Hybridisiererraum 2 angeordnet ist. Dabei können die Mündungsöffnungen wie gezeigt versetzt zu einander oder auf einer quer zu der Vorrichtung 1 verlaufenden Linie (nicht gezeigt) angeordnet sein. Aussparungen (leere Pfeile) reduzieren den Wärmefluss von oder zu der Vorrichtung 1.

Figur 3 zeigt einen senkrechten Längsschnitt durch eine erfindungsgemässe Vorrichtung 1 gemäss einer zweiten Ausführungsform. Die Agitationseinrichtung 8 ist hier als Membranpumpe ausgebildet und umfasst flusshemmende Mittel 13, die eine bevorzugte Fliessrichtung (gefüllte Pfeile) der bewegten Flüssigkeiten zulassen. Solche flusshemmenden Mittel 13 können Rückschlagventile mit Kugeln (gezeigt in Fig. 3), Membranen etc. umfassen und sind an sich bekannt. Vorzugsweise sind ein zweiter und dritter, mit einer Membran 9',9'' versehener Agitationsraum 11',11'' über eine zweite bzw. dritte Agitationsleitung 12',12'' mit dem Hybridisiererraum 2 verbunden. Wenn jetzt ein Druckstoss die erste Membran 9 in den ersten Agitationsraum 11 drückt, wird dieser Impuls (dank der flusshem-

menden Mittel 13) nur über die erste und zweite Agitationsleitung 12,12' auf die Musterflüssigkeit im Hybridisierraum 2 übertragen. Diese weicht etwas gegen die dritte Agitationsleitung 12" aus, füllt diese und fließt über den dritten Agitationsraum 11" in den ersten Agitationsraum 11 zurück. Die Membranen 9',9" in den Agitationsräumen 11',11" werden bei jedem Druckstoss etwas verformt und wirken damit dämpfend, so dass sich eine besonders schonende Bewegung der Musterflüssigkeit im Hybridisierraum 2 ergibt. Sobald der Überdruck im Druckraum 10 nachlässt, federt die Membran 9 in ihre Ruheposition zurück. Dieses Nachfedern wird vorzugsweise durch einen an die Leitung 6 gelegten, gengleich zu den Druckstößen pulsierenden Unterdruck unterstützt. Durch diese Fließbewegung in einem geschlossenen Kreis kann mit der erfindungsgemässen Vorrichtung 1 eine Musterflüssigkeit mit einem leicht vergrößerten Volumen in weniger als einer Minute praktisch homogen und besonders schonend im Hybridisierraum verteilt werden.

15

Figur 4 zeigt eine Draufsicht auf die Vorrichtung von Figur 3, von unten gesehen. Die O-Ring-Dichtung 4 begrenzt lateral den Hybridisierraum 2, der an seinen einander entgegengesetzten Enden je einen Querströmkanal 15,15' aufweist, welche als Vertiefung in der Oberfläche 14 der Vorrichtung 1 vorgesehen sind. Der Objektträger 3 (hier ein Glasobjektträger für die Lichtmikroskopie) und dessen Griffeld 33 sind gestrichelt eingezeichnet. Klar ersichtlich ist auch die Abdrückfeder 17, welche auf das Griffeld 33 des Objektträgers 3 drückt. Beim Öffnen des Hybridisierraums 2 erleichtert diese Abdrückfeder 17 die automatische Trennung des Objektträgers 3 von der Vorrichtung 1. Ebenfalls ersichtlich ist die Linienführung der Leitungen 6,6',6" und die Anordnung der Agitationsräume 11,11',11" und der Musterzuführung 7. Die Agitationsleitungen 12',12" und die Musterzuführung 7 münden in den Querströmkanälen 15,15'. Alle Leitungen 6,6',6" zum Zu- bzw. Abführen von Medien münden vorzugsweise in einer gemeinsamen Anschlussebene 16, welche im Wesentlichen parallel zum Hybridisierraum 2 angeordnet ist. Dabei können die Mündungsöffnungen wie gezeigt versetzt zu einander oder auf einer quer zu der Vorrichtung 1 verlaufenden Linie (nicht gezeigt)

15.05.02

angeordnet sein. Aussparungen (leere Pfeile) reduzieren den Wärmefluss von oder zu der Vorrichtung 1.

Figur 5 zeigt eine dreidimensionale Ansicht eines Rahmens 21 zum Tragen von vier Objektträgern 3, mit einem eingesetzten Objektträger 3. Der Rahmen 21 umfasst Längswände 24, Querwände 25 und im Wesentlichen parallel zu den Querwänden 25 verlaufende Zwischenwände 26. Diese Wände 24,25,26 umgeben Öffnungen 27, welche den Rahmen 21 vollständig durchdringen. Dabei weisen die Längswände 24 und/oder Querwände 25 und/oder Zwischenwände 26 einen Absatz 28 aufweisen, auf den Objektträger 3 zumindest teilweise auflegbar sind. Vorzugsweise weist der Rahmen 21 ein einer Mikroplatte entsprechendes Aussenflächen- und Stapelflächenprofil auf und umfasst für jeden Objektträger 3 zumindest ein Federelement 29 und einen Anschlag 30 zum federnden Halten der in den Rahmen 21 eingesetzten Objektträger 3.

Dieser Rahmen 21 ist eine Haltevorrichtung für zumindest einen Träger - insbesondere für einen im Wesentlichen plattenförmigen Objektträger 3 - der Materialien wie Glas, Kunststoff, Silizium, pyrolytischen Graphit und/oder Metall umfasst. Der Rahmen 21 weist vorzugsweise an seinem durch die Längswände 24 und Querwände 25 definierten Aussenflächenprofil Angriffsflächen zur Ineingriffnahme durch einen Roboter auf, welche durch Greifer dieses Roboters beaufschlagbar sind. Der Rahmen 21 ist damit als Träger-Adapter für Mikroplattensysteme ausgebildet und weist ein Aussenflächenprofil auf, welches im Wesentlichen mit dem Aussenflächenprofil einer Mikroplatte übereinstimmt. Damit kann ein solcher Rahmen 21, der zudem ein entsprechendes Stapelflächenprofil aufweist, zum Absetzen in einer Mikroplattenstation eines Probenanalyse- und/oder Probenbearbeitungs- und/oder Probenaufbewahrungs-Systems - verwendet werden. Die vorzugsweise von Hand in den Rahmen 21 eingelegten Objektträger 3 werden durch zumindest ein Federelement 29 beaufschlagt, welches zum Ausüben einer Federkraft auf diesen Objektträger 3 ausgebildet ist. Diese Federkraft ist in im Wesentlichen zur Oberfläche 5 des Objektträgers 3 paralleler und/oder senkrechter Richtung gerichtet ist und drückt diesen Objektträger 3 gegen einen Anschlag 30. Zum einfacheren Einsetzen bzw. Herausnehmen der Objektträger 3

DE 2002 07 612 U1

- weist der Rahmen 21 Grifföffnungen 31 auf. Jeder eingesetzte Objektträger 3 ist sicher im Rahmen 21 gehalten und muss während des ganzen weiteren Verfahrens nicht mehr mit der Hand berührt werden, wie dies in der die Priorität in Bezug auf diesen Rahmen 21 begründenden, internationalen Anmeldung
- 5 CH02/00012 beschrieben ist, auf welche hier ausdrücklich Bezug genommen wird. Der Rahmen 21 ist vorzugsweise zusammen mit den Federelementen 29 und den Anschlägen 30 einstückig und im Spritzgussverfahren aus Kunststoff hergestellt.
- 10 Auf dem Objektträger 3 sind bevorzugt in einem zweidimensionalen Gitter bzw. in einem Array angeordnete, an die Oberfläche 5 des Objektträgers 3 adsorbierte DNA-Proben immobilisiert. Ein vorzugsweise markiertes, optionales Griffeld 33 darf mit den Fingern berührt werden. Ganz generell kann ein solches Feld als Griff- und/oder Barcodefeld ausgebildet sein. Im Falle der Verwendung von Bar-
- 15 codes auf den Objektträgern 3 werden bevorzugt Systeme 38 eingesetzt, welche ein Barcode-Lesegerät umfassen. Solche Barcode- oder Griffelder 33 können auch ganz weggelassen oder in ihrer Grösse reduziert werden, damit eine grössere Oberfläche 5 des Objektträgers 3 zum Aufnehmen der Proben, wie Nukleinsäureproben (z.B. DNA-Mikroarrays), Proteinen oder Gewebeschnitten zur Verfügung steht. In solchen Fällen wird selbstverständlich eine Vorrichtung 1 gewählt,
- 20 bei welcher der von der Dichtfläche bzw. Dichtung 4 definierte Hybridisiererraum 2 vergrössert ist.
- 25 Figur 6A zeigt eine Draufsicht auf ein kleines System 38 zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten mit einer kleinen Verfahrenseinheit 18. Diese Verfahrenseinheit 18 umfasst zumindest eine bereits beschriebene Vorrichtung 1 zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums 2. Eine solche Verfahrenseinheit 18 umfasst eine Grundplatte 35 und vorzugsweise pro Vierer-
- 30 gruppe 19 eine, um eine Achse schwenkbare und gegenüber einer Grundplatte 35 verriegelbare Halterung 36 mit vier Sitzen 37, wobei in jeden dieser Sitze 37 eine Vorrichtung 1 einlegbar ist. Bevorzugt erfolgt dieses Einlegen manuell, wobei der sichere Sitz der Vorrichtung 1 in der Halterung 36 durch an sich bekannte

Einschnappvorrichtungen (nicht gezeigt) gewährleistet wird. Dieses System 38 umfasst zudem ein Zentralsteuergerät 39, einen Monitor 40 sowie mit den Einheitsleitungen 23,23',23" und den Leitungen 6,6'6" kommunizierende Behälter 41 zum Aufbewahren von Reagenzien bzw. zum Sammeln von Abfällen. Wie in

5 Fig. 6A angedeutet, sind alle Teile des Systems operativ miteinander verbunden.

Figur 6B zeigt eine Draufsicht auf ein grosses System 38 zum Hybridisieren von DNA-Mikroarrays mit vier grossen Verfahrenseinheiten 18. Diese Verfahrensein-

10 heit 18 umfasst zumindest eine bereits beschriebene Vorrichtung 1 zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums 2. Eine solche Verfahrenseinheit 18 umfasst eine Grundplatte 35 und vorzugsweise pro Vierergruppe 19 eine, um eine Achse schwenkbare und gegenüber einer Grundplatte 35 verriegelbare Halterung 36 mit vier Sitzen 37, wobei in jeden dieser Sitze 37 eine Vorrichtung 1 einlegbar ist.

15 Bevorzugt erfolgt dieses Einlegen manuell, wobei der sichere Sitz der Vorrichtung 1 in der Halterung 36 durch an sich bekannte Einschnappvorrichtungen (nicht gezeigt) gewährleistet wird. Dieses System 38 umfasst zudem ein Zentralsteuergerät 39, einen Monitor 40 sowie mit den Einheitsleitungen 23,23',23" und den Leitungen 6,6'6" kommunizierende Behälter 41 zum Aufbewahren von Reagenzi-

20 en bzw. zum Sammeln von Abfällen. Wie in Fig. 6B angedeutet, sind alle Teile des Systems operativ miteinander verbunden.

Die in den Figuren 6 einzeln gezeichneten Funktionseinheiten 18,39,40 können wahlweise - ev. zusammen mit weiteren Funktionseinheiten, wie Barcode-Lesern

25 etc. - in einem gemeinsamen Gehäuse zusammengefasst bzw. eingebaut werden. Dabei können die Anzahlen der Verfahrenseinheiten 18 bzw. Vierergruppen 19 praktisch beliebig variieren. Ein Teil dieser Behälter 41 (vorzugsweise vier von sechs) sind zum Schutz der darin enthaltenen Flüssigkeiten gegen Präzipitation beheizt; eine Niveauekontrolle in diesen Behältern erleichtert die Automatisierung

30 bei Systemen 38. Der Prozessor in jedem Zentralsteuergerät 39 erkennt vorzugsweise, welche der Verfahrenseinheiten 18 bzw. Vierergruppen 19 aktiv sind. Der Prozessor wird bevorzugt mit Informationen versorgt, die es dem System 38 erlauben, für jede der Vierergruppen 19 individuelle Hybridisierungsprogramme

festzulegen und abzuarbeiten. Im Fall der Verwendung von Barcode-Lesern ist das Zentralsteuergerät 39 bzw. dessen Prozessor vorzugsweise befähigt, die Position jedes einzelnen Objektträgers 3 zu erfassen.

Figur 7A zeigt einen Vertikalschnitt durch eine Verfahrenseinheit 1 zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten mit offener Halterung 36. Bevorzugt sind die Vorrichtungen 1 parallel zueinander und in einer Vierergruppe 19 angeordnet (vgl. Fig. 6), weil diese Anordnung gerade ein Mass für eine Temperaturkontrollplatte 20 zulässt, auf welche ein Rahmen 21 in der Grösse einer Mikroplatte (vgl. Fig. 5) mit vier parallel zu einander angeordneten Objektträgern 3 passt. Jede dieser Vierergruppen 19 ist einer an ein Temperatursteuergerät angeschlossenen Temperaturkontrollplatte 20 zugeordnet. Eine Temperaturkontrollplatte 20 ist zur flächigen Aufnahme eines vier Objektträger 3 tragenden Rahmens 21 ausgebildet. Der Rahmen 21 umfasst wie oben beschrieben Längswände 24, Querwände 25 und im Wesentlichen parallel zu den Querwänden 25 verlaufende Zwischenwände 26. Diese Wände umgeben Öffnungen 27, welche den Rahmen 21 vollständig durchdringen. Dadurch dass die Längswände 24 und/oder Querwände 25 und/oder Zwischenwände 26 einen Absatz 28 aufweisen, auf den Objektträger 3 zumindest teilweise auflegbar sind, bleibt eine grosse Fläche der Objektträger 3 frei, welche in direkten Kontakt mit der Oberfläche der Temperaturkontrollplatte 20 treten können. Weil die Objektträger 3 im Rahmen 21 sanft federnd gehalten sind und weil die Temperaturkontrollplatte 20 so ausgebildet ist, dass der Rahmen ihr gegenüber etwas abgesenkt werden kann, liegen die Objektträger 3 direkt auf der Oberfläche der Temperaturkontrollplatte 20. Jede Vierergruppe 19 einer Verfahrenseinheit 18 umfasst eine um eine Achse 34 schwenkbare und gegenüber einer Grundplatte 35 verriegelbare Halterung 36 mit vier Sitzen 37, wobei in jeden dieser Sitze 37 eine Vorrichtung 1 einlegbar ist. Jede Verfahrenseinheit 18 umfasst zudem eine Anschlussplatte 22 zum dichten Verbinden der Einheitsleitungen 23,23',23'' mit den Leitungen 6,6',6'' der Vorrichtungen 1. Als Dichtungen für diese Verbindungen werden O-Ringe bevorzugt (nicht gezeigt).

- Figur 7B zeigt einen Vertikalschnitt durch eine Verfahrenseinheit 1 zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten mit geschlossener Halterung 36. Alle vier Hybridisierräume 2 dieser Vierergruppen 19 sind einer an ein Temperatusteuergerät angeschlossenen Temperaturkontrollplatte 20 zugeordnet. Eine Temperaturkontrollplatte 20 ist wie eben beschrieben zur flächigen Aufnahme eines vier Objektträger 3 tragenden Rahmens 21 ausgebildet. Jede Vierergruppe 19 einer Verfahrenseinheit 18 umfasst eine um eine Achse 34 schwenkbare und gegenüber einer Grundplatte 35 verriegelbare Halterung 36 mit vier Sitzen 37, wobei in jeden dieser Sitze 37 eine Vorrichtung 1 einlegbar ist.
- 10 Um sicherzustellen, dass die Vorrichtungen 1 planparallel zu den Objektträgern 3 platziert werden können, weist die Halterung zudem noch ein Mittelgelenk (nicht gezeigt) mit einer zur Achse 34 parallelen Beweglichkeit auf. Damit die Dichtungen 4 die Hybridisierräume 2 zuverlässig abschliessen, wird über die Halterung 36 ein zusätzlicher Druck auf die Vorrichtungen 1 ausgeübt, dies kann über
- 15 Schrauben, Kipphebel oder ähnliche bekannte Vorrichtungen (nicht gezeigt) bewerkstelligt werden.

- Jede Verfahrenseinheit 18 umfasst zudem eine Anschlussplatte 22 zum dichten Verbinden der Einheitsleitungen 23,23',23'' mit den Leitungen 6,6',6'' der
- 20 Vorrichtungen 1. Als Dichtungen für diese Verbindungen werden O-Ringe bevorzugt (nicht gezeigt).

- Figur 8 zeigt Musterinjektionseinrichtungen gemäss einer ersten bzw. einer
- 25 zweiten Ausführungsform. Solche Musterinjektionseinrichtungen werden bevorzugt an der Stelle von manuellen Musterzuführungen 7 in vollautomatisierten Systemen 38 vorgesehen, bei denen auch die Musterinjektion automatisch passieren soll.

- 30 Gemäss Figur 8A umfasst eine entsprechende Vorrichtung 1 eine Musterinjektionseinrichtungen gemäss einer ersten Ausführungsform mit einem Musteraufnahmegefäss 42, einer Schwimmkugel 43, einer Dichtmembran 44 und einem Vakuumanschluss 45. Ein bestimmtes Volumen einer Musterlösung wird ohne

Druck und vorzugsweise mit einem Pipettierautomaten (nicht gezeigt) in das Musteraufnahmegefäss 42 pipettiert, die Schwimmkugel 43 schwimmt dabei auf der Musterlösung. Die Musterlösung wird in den Hybridisierraum 2 eingeleitet, sobald die Dichtmembran 44 über den Vakuumanschluss 45 einem Unterdruck ausgesetzt wird: Diese Dichtmembran 44 deformiert sich elastisch so, dass der querliegende Abschluss von der Musterflüssigkeit umflossen wird (siehe Pfeil). Ein Belüften des Vakuumanschlusses verschliesst sofort diese Musterinjektionseinrichtung. Wird im Wesentlichen das ganze, in das Musteraufnahmegefäss 42 pipettierte Volumen der Musterflüssigkeit in den Hybridisierraum 2 eingelassen, so verschliesst die Schwimmkugel 43 selbsttätig die Öffnung der Musterinjektionseinrichtung, so dass keine Luft in den Hybridisierraum 2 gelangen kann. Ein Teil 46 des Musteraufnahmegefässes 42 ist als Ventilsitz ausgebildet, wobei für den Ventilsitz 42 oder (vorzugsweise) für die Schwimmkugel 43 ein weiches Kunststoffmaterial bevorzugt wird.

15 Gemäss Figur 8B umfasst eine entsprechende Vorrichtung 1 eine Musterinjektionseinrichtungen gemäss einer zweiten Ausführungsform mit einem Musteraufnahmegefäss 42, einer Dichtmembran 44 und einem Vakuumanschluss 45. Ein bestimmtes Volumen einer Musterlösung wird mit Druck und vorzugsweise mit einem Pipettierautomaten (nicht gezeigt) in das Musteraufnahmegefäss 42 pipettiert. Für diesen Zweck ist das Musteraufnahmegefäss 42 so gestaltet, dass die eingesetzte Pipettenspitze des Pipettierautomaten an der Innenwand des Musteraufnahmegefässes 42 dichtend anliegt. Der mit dem Pipettierautomaten erzeugte Überdruck ermöglicht es, ein bestimmtes Volumen Musterflüssigkeit gegen den Widerstand der ersten, eng anliegenden Membran 47 in den Raum zwischen der zweiten Membran 48 und dem verengten Musteraufnahmegefäss 42 einzupressen. Die Musterflüssigkeit wird in den Hybridisierraum 2 eingeleitet, sobald die zweite Membran 48 über den Vakuumanschluss 45 einem Unterdruck ausgesetzt wird: Diese zweite Membran 48 deformiert sich elastisch so, dass der querliegende Abschluss von der Musterflüssigkeit umflossen wird (siehe gestrichelter Pfeil). Ein Belüften des Vakuumanschlusses verschliesst sofort diese Musterinjektionseinrichtung. Wird im Wesentlichen das ganze, in das Musteraufnahmegefäss 42 pipettierte Volumen der Musterflüssigkeit in den Hybridisierraum 2 eingelassen,

15.05.02

so verschliesst die erste Membran 47 selbsttätig die Öffnung der Musterinjektionseinrichtung, so dass keine Luft in den Hybridisiererraum 2 gelangen kann.

5

Bei den in den Figuren 8A und 8B gezeigten Musterinjektionseinrichtungen erleichtert ein bevorzugt zu diesem Zweck im Hybridisiererraum 2 herrschender, leichter Unterdruck das Füllen des Hybridisiererraums 2 mit der Musterflüssigkeit.

10

Figur 9 zeigt eine Musterinjektionseinrichtung gemäss einer dritten Ausführungsform mit einem zweiteiligen Ventil 49, beim Einpipettieren der Musterflüssigkeit in das Musteraufnahmegefäss 42 (vgl. Fig. 9A). Ein erster Teil 50 dieses zweiteilige Ventils 49 ist in seiner untersten Position und verschliesst die Musterzuführung 7 der Vorrichtung 1. Über die Pipettenspitze 51 fliesst ein vorzugsweise definiertes Volumen der Musterflüssigkeit über die Leitung 54 in den Raum 52 zwischen dem Musteraufnahmegefäss 42 und dem ersten Ventiltteil 50, wobei die Oberfläche der Flüssigkeit ein entsprechendes Niveau 53 definiert und die überschüssige Luft über die Leitung 54' entweicht.

20

Über den Anschluss 55 wird ein Überdruckmedium (z.B. Stickstoffgas) in den Raum zwischen dem ersten Ventiltteil 50 und dem ringförmigen zweiten Ventiltteil 56 geleitet, was bewirkt, dass der zweite Ventiltteil 56, der auf einer grösseren Fläche mit dem Überdruckmedium beaufschlagt wird, nach unten ausweicht (vgl. Fig. 9B), bis er die Musterflüssigkeit berührt und durch diese gebremst wird. Dabei werden automatisch die Leitungen 54,54' geschlossen. Nun bewirkt der immer noch anhaltende Überdruck, dass sich der zweite Ventiltteil 50 bis zu seiner Endstellung nach oben bewegt (vgl. Fig. 9C) wodurch die Musterzuführung 7 geöffnet und die Musterflüssigkeit in den Hybridisiererraum gelangt. Der Überdruck bewirkt nun des Weiteren, dass sich der zweite Ventiltteil 56 ganz nach unten bis in seine Endposition bewegt und damit die Musterflüssigkeit aus dem Raum 52 hinausdrückt. Die Musterflüssigkeit wird also gemäss dieser Ausführungsform ei-

30

DE 202 07 6 12 U1

ner Musterinjektionseinrichtung und im Gegensatz zu den beiden vorher beschriebenen (vgl. Fig. 8) unter Druck in den Hybridisierraum 2 geleitet.

- 5 Diese eben beschriebene, dritte Ausführungsform betrifft eine vorzugsweise als Verbrauchsmaterial konzipierte Musterinjektionseinrichtung, weil dann auf ein Wiederherstellen von deren Ursprungszustand (vgl. Fig. 9A) verzichtet werden kann. Dies wird vor allen dann bevorzugt, wenn auch die Vorrichtung 1 als Verbrauchsmaterial und damit nur zur einmaligen Verwendung bestimmt ist.

10

- Damit diese Vorgänge routinemässig und möglichst reproduzierbar ablaufen können, umfasst ein System 38 einen Pipettierautomaten mit welchem Muster in die Musteraufnahmegefässe 42 der Vorrichtungen 1 abgegeben werden können sowie eine Vakuumeinrichtung zu Erzeugen eines Unterdrucks an der Dichtmembran 44. Bevorzugt sind dabei Systeme, bei denen Pipettierautomat und Vakuumeinrichtung über das Zentralsteuergerät 39 ansteuerbar bzw. regelbar sind. Zur besseren Beobachtbarkeit der Prozesse in den Hybridisierräumen 2 wird die Vorrichtung 1 bevorzugt aus einem zumindest teilweise durchsichtigen Kunststoff hergestellt. Mit Fluorescein "gelabelte" Muster sind lichtempfindlich; eine lichtundurchsichtige Abdeckung wird deshalb vorzugsweise auf je eine Vierereinheit 19
20 gesetzt, um den Lichtzutritt zu den mit Fluoreszenzstoffen versetzten Mustern in den Hybridisierräumen 2 zu verhindern.

- 25 Die Bezugszeichen bezeichnen jeweils gleiche Merkmale, auch wenn nicht zu jeder Figur alle Merkmale ausdrücklich benannt werden.

Schutzansprüche

1. Vorrichtung (1) zum Bereitstellen eines Hybridisiererraums (2) für die Hybridisierung von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten über einem Objektträger (3), welche gegenüber diesem Objektträger (3) bewegbar ausgebildet ist und eine ringförmige Dichtfläche (4) zum Abschliessen des Hybridisiererraums (2) durch Beaufschlagen einer Oberfläche (5) dieses Objektträgers (3), Leitungen (6) zum Zu- bzw. Ableiten von Medien in den Hybridisiererraum (2) hinein bzw. aus dem Hybridisiererraum (2) heraus sowie eine Musterzuführung (7) umfasst, **dadurch gekennzeichnet** dass die Vorrichtung (1) eine medientrennende Agitationseinrichtung (8) zum Bewegen von Flüssigkeiten gegenüber auf der Oberfläche (5) des Objektträgers (3) immobilisierten Proben umfasst.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Agitationseinrichtung (8) zumindest eine Membran (9) umfasst, welche einen Druckraum (10), der über eine der Leitungen (6) mit einem Druckfluid befüllbar ausgebildet ist, von einem Agitationsraum (11), der über eine Agitationsleitung (12) mit dem Hybridisiererraum (2) verbunden ist, trennt.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet, dass** ein zweiter, mit einer Membran 9' versehener Agitationsraum (11') über eine zweite Agitationsleitung 12' mit dem Hybridisiererraum (2) verbunden ist.
4. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Agitationseinrichtung (8) als Membranpumpe ausgebildet ist, welche flusshemmende Mittel (13) umfasst, die eine bevorzugte Fliessrichtung der bewegten Flüssigkeiten zulassen.
5. Vorrichtung nach Anspruch 4, **dadurch gekennzeichnet, dass** ein zweiter und dritter, mit einer Membran (9',9'') versehener Agitationsraum (11',11'')

über eine zweite bzw. dritte Agitationsleitung (12',12'') mit dem Hybridisiererraum (2) verbunden sind.

- 5 6. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** sie an ihrer gegen das Innere des Hybridisiererraums (2) gerichteten Oberfläche (14) im Bereich der beiden einander gegenüber liegenden Enden des Hybridisiererraums (2) je einen Querströmkanal (15,15') aufweisen.
- 10 7. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** sie Zu- bzw. Ableitungen (6',6'') für Spülmedien umfasst, welche je in einen Agitationsraum (11',11'') münden.
- 15 8. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** alle Medienzuführungen in einer gemeinsamen Anschlussebene (16) münden, welche im Wesentlichen parallel zum Hybridisiererraum (2) angeordnet ist.
- 20 9. Verfahrenseinheit (18) zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten, **dadurch gekennzeichnet, dass** sie zumindest eine Vorrichtung (1) gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8 umfasst.
- 25 10. Verfahrenseinheit (18) nach Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Vorrichtungen (1) in einer, zwei oder drei Vierergruppen (19) angeordnet sind, wobei jeder dieser Vierergruppen eine an ein Temperaturreglergerät angeschlossene Temperaturkontrollplatte (20) zugeordnet ist, die zur Aufnahme eines vier Objektträger (3) tragenden Rahmens (21) ausgebildet ist.
- 30 11. Verfahrenseinheit (18) nach Anspruch 10, **dadurch gekennzeichnet, dass** sie eine Anschlussplatte (22) zum dichtenden Verbinden von Einheitsleitungen (23,23',23'') mit den Leitungen (6,6',6'') der Vorrichtungen (1) umfasst.

15.05.02

12. Verfahrenseinheit (18) nach Anspruch 10 oder 11, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Rahmen (21) Längswände (24), Querwände (25) und im Wesentlichen parallel zu den Querwänden (25) verlaufende Zwischenwände (26) umfasst, welche den Rahmen (21) vollständig durchdringende Öffnungen (27) umgeben, wobei die Längswände (24) und/oder Querwände (25) und/oder Zwischenwände (26) einen Absatz (28) aufweisen, auf den Objektträger (3) zumindest teilweise auflegbar sind.
13. Verfahrenseinheit (18) nach Anspruch 12, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Rahmen (21) ein einer Mikroplatte entsprechendes Aussenflächen- und Stapelflächenprofil aufweist und für jeden Objektträger (3) zumindest ein Federelement (29) und einen Anschlag (30) zum federnden Halten der in den Rahmen (21) eingesetzten Objektträger (3) umfasst.
14. Verfahrenseinheit (18) nach einem oder mehreren der Ansprüche 10 bis 13, **dadurch gekennzeichnet, dass** sie pro Vierergruppe (19) eine um eine Achse (34) schwenkbare und gegenüber einer Grundplatte (35) verriegelbare Halterung (36) mit vier Sitzen (37) umfasst, wobei in jeden dieser Sitze (37) eine Vorrichtung (1) einlegbar ist.
15. System (38) zum Hybridisieren von Nukleinsäureproben, Proteinen oder Gewebeschnitten, **dadurch gekennzeichnet, dass** es zumindest eine Verfahrenseinheit (18) nach einem oder mehreren der Ansprüche 9 bis 13, ein Zentralsteuergerät (39), einen Monitor (40) sowie mit den Einheitsleitungen (23,23',23'') und den Leitungen (6,6'6'') kommunizierende Behälter (41) zum Aufbewahren von Reagenzien bzw. zum Sammeln von Abfällen umfasst.
16. System nach Anspruch 15, **dadurch gekennzeichnet, dass** es zumindest eine Vorrichtung (1) umfasst, welche ein Musteraufnahmegefäß (42) mit einer Schwimmkugel (43), eine Dichtmembran (44) und einen Vakuumanchluss (45) aufweist und die Probe in den Hybridisiererraum (2) eingeleitet

DE 2002 07 612 U1

wird, sobald die Dichtmembran (44) über den Vakuumanschluss einem Unterdruck ausgesetzt wird.

17. System nach Anspruch 16, **dadurch gekennzeichnet, dass** es einen Pipettierautomaten umfasst mit welchem Muster in die Musteraufnahmegefä-
- 5 sse (42) der Vorrichtungen (1) abgegeben werden können und dass es eine Vakuumeinrichtung zu Erzeugen eines Unterdrucks an der Dichtmembran (44) umfasst, wobei Pipettierautomat und Vakuumeinrichtung über das
- 10 Zentralsteuergerät (39) ansteuerbar bzw. regelbar sind.

Fig. 1

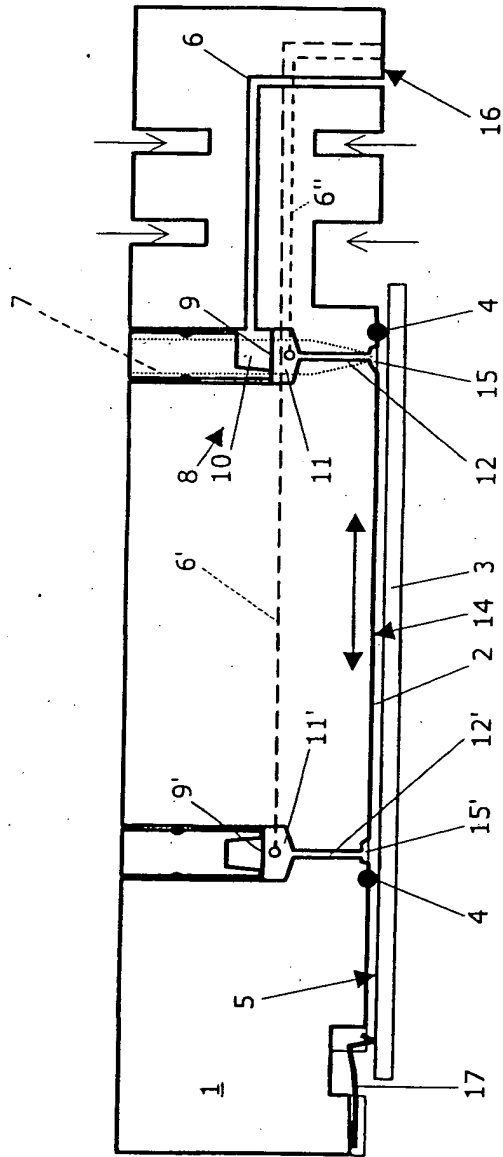


Fig. 2

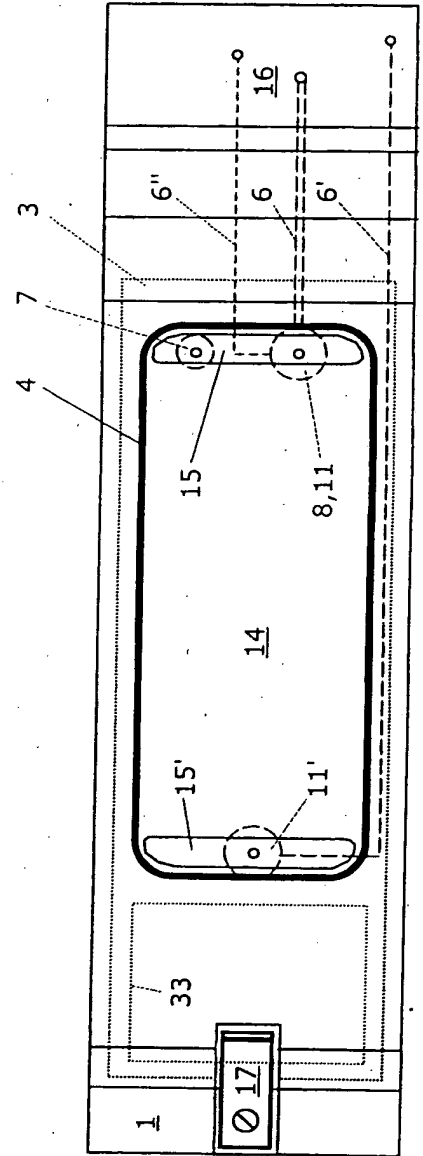


Fig. 3

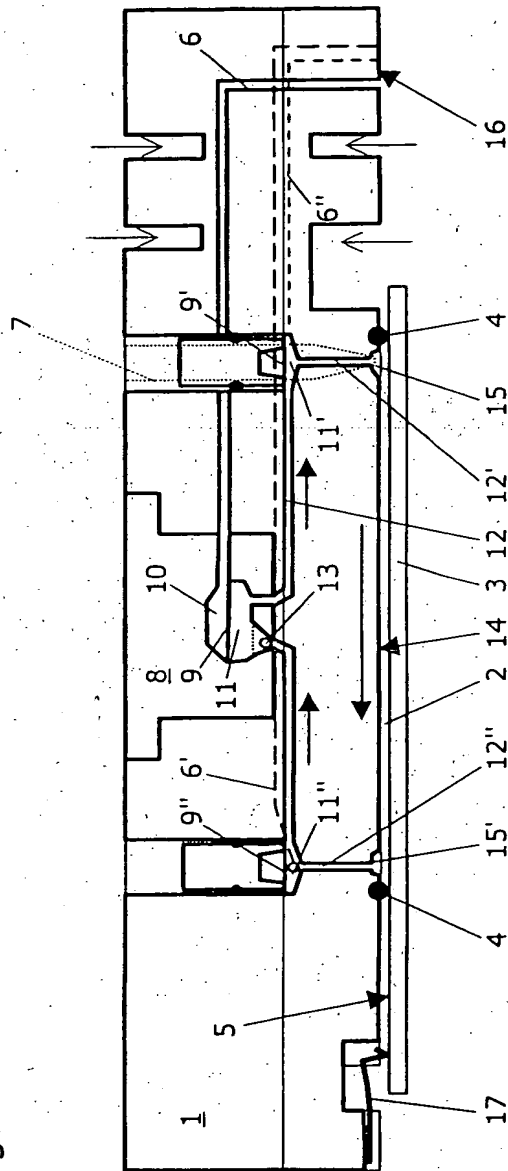


Fig. 4

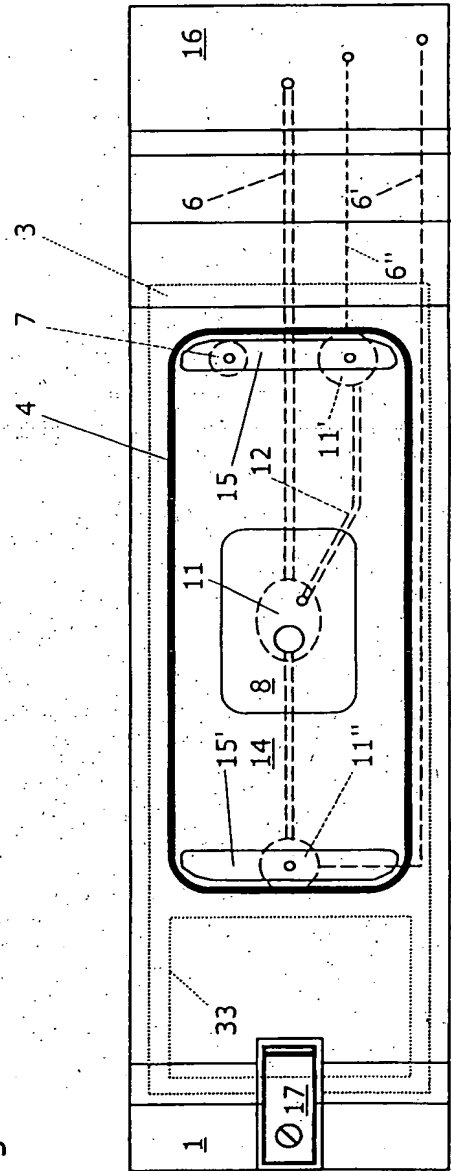


Fig. 5

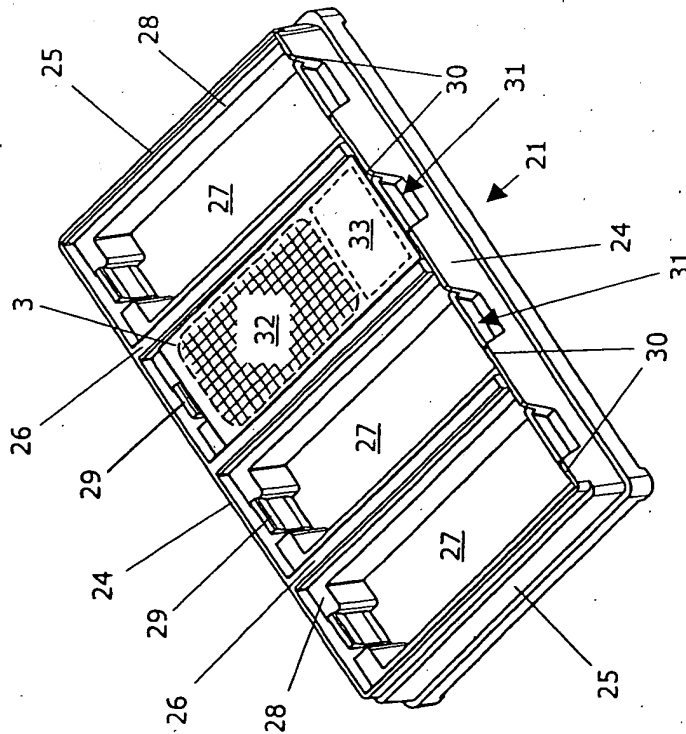


Fig. 6A

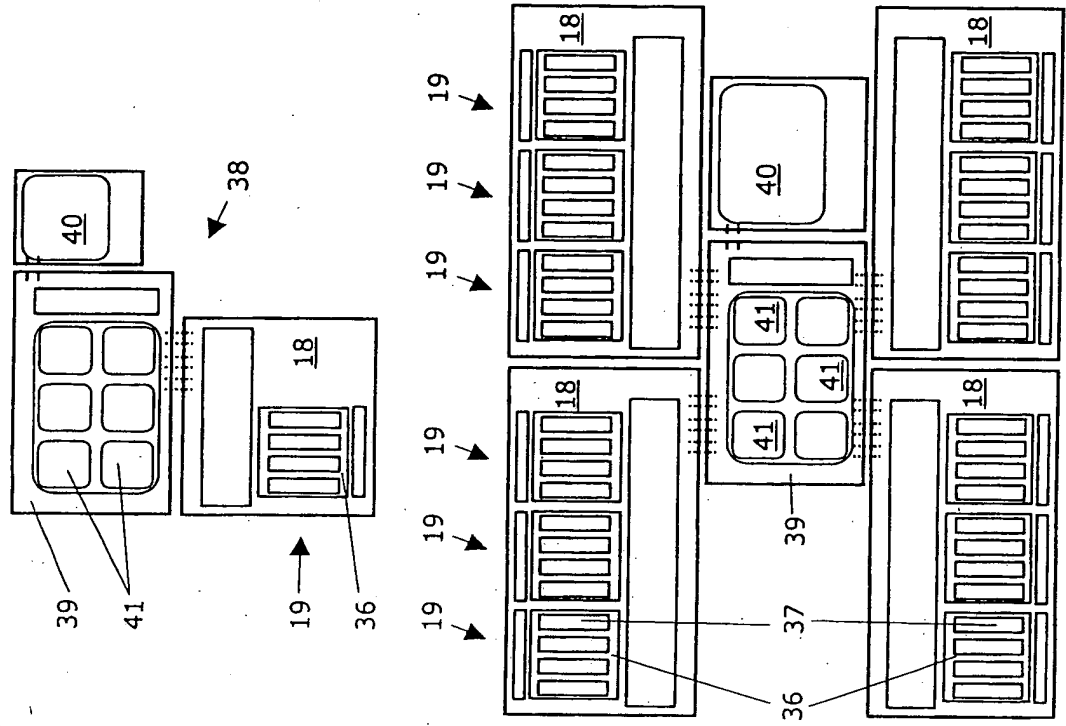


Fig. 6B



Fig. 7A

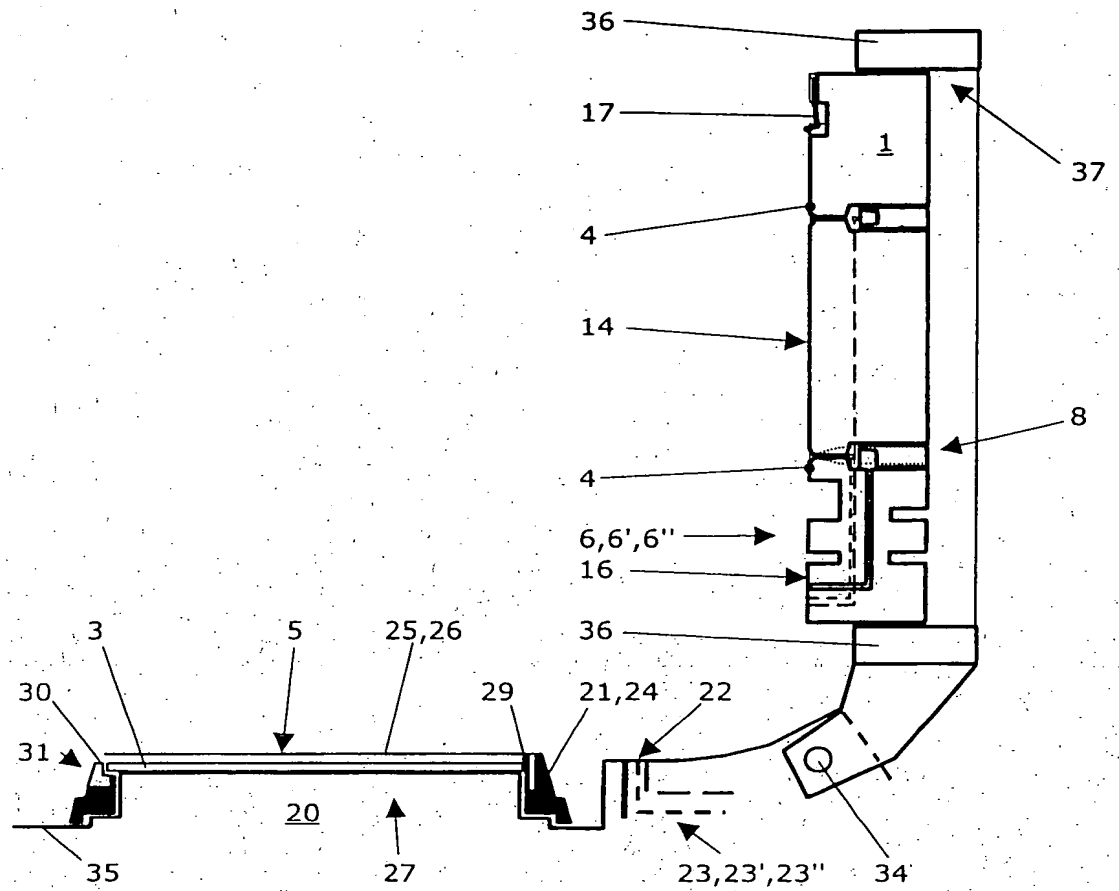


Fig. 7B

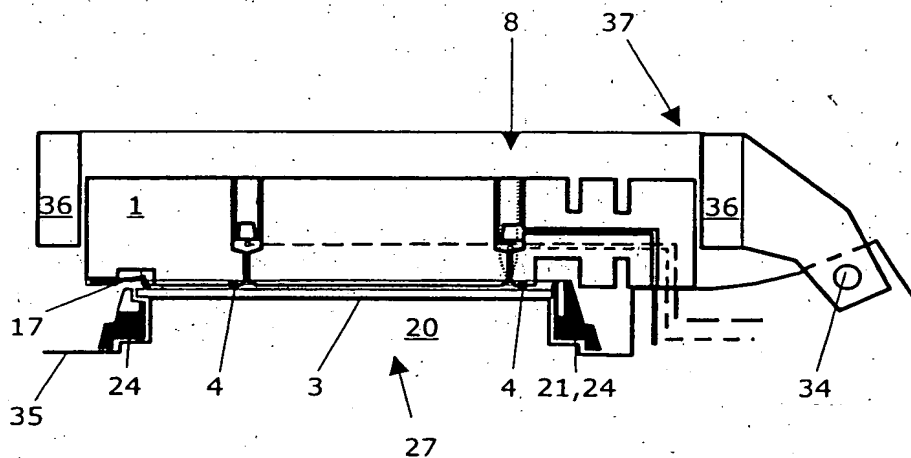


Fig. 8B

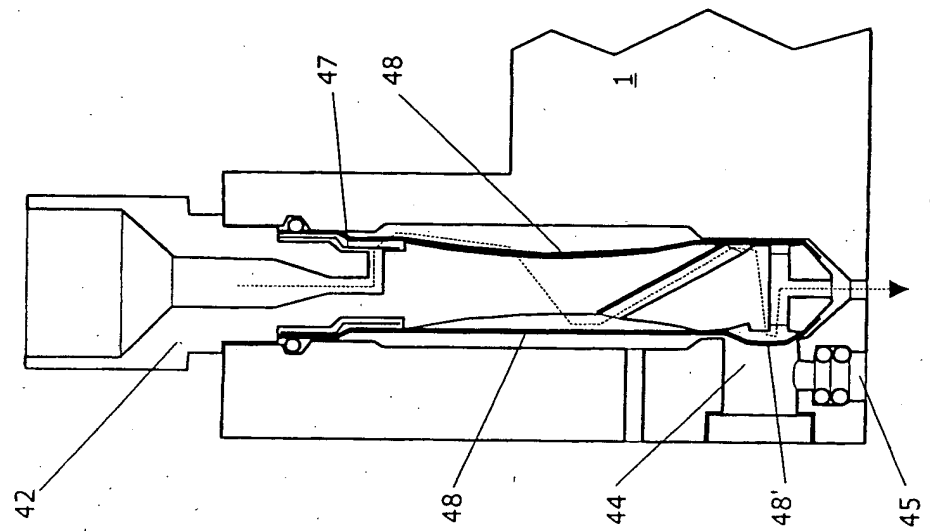


Fig. 8A

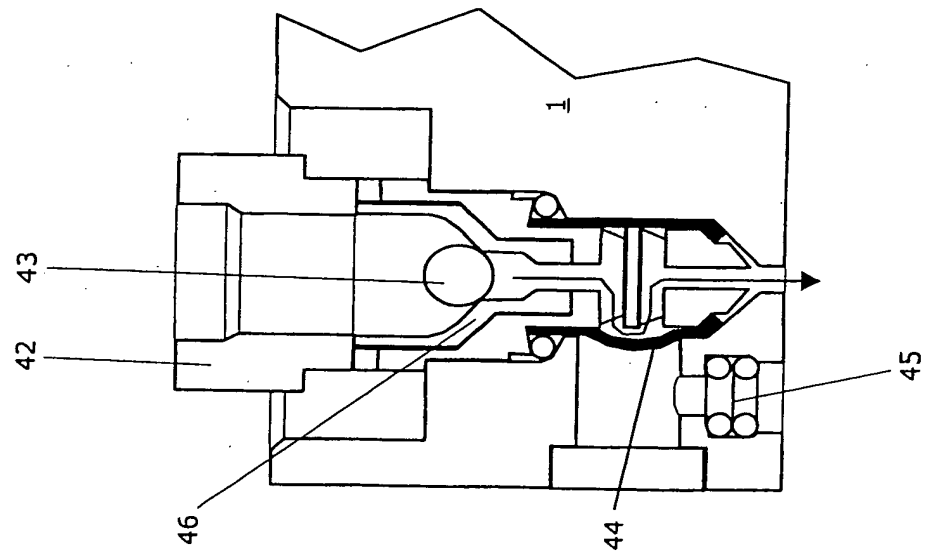


Fig. 9C

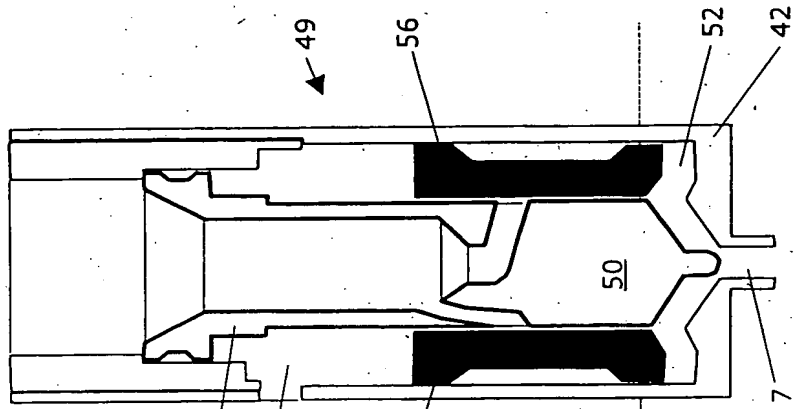


Fig. 9B

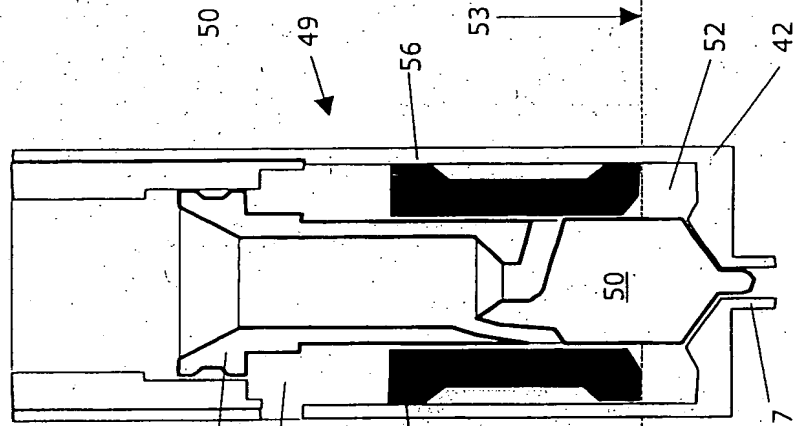
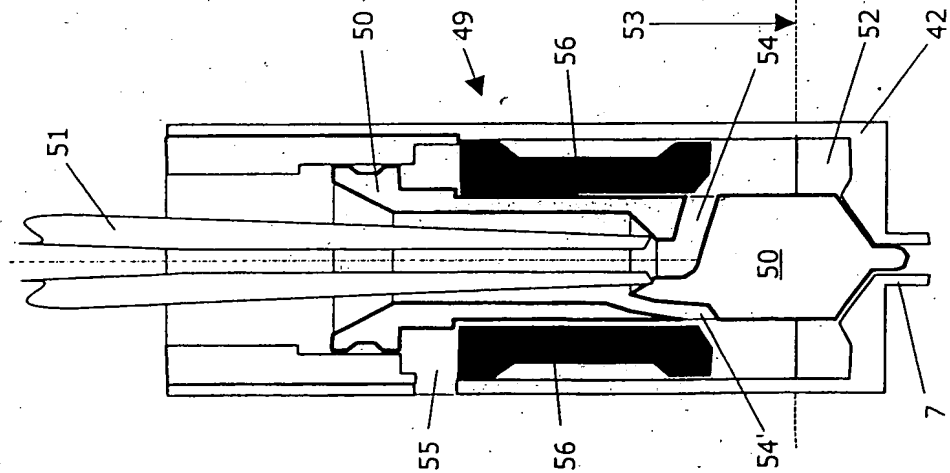


Fig. 9A



THIS PAGE BLANK (USPTO)